

Kinderbetreuung

Eltern werden befragt

BAIENFURT - In den nächsten Wochen wird in Baienfurt wieder eine Elternbefragung durchgeführt, um die vorhandenen Betreuungsangebote noch besser an den tatsächlichen Betreuungsbedarf anpassen zu können. Neu ist, dass sich die Umfrage nicht nur an die Eltern der Kindergartenkinder richtet, sondern die Erziehungsberechtigten aller Kinder der Jahrgänge 1994 bis 2006 befragt werden. Auf diese Weise können auch Wünsche und Bedürfnisse zur Kindertagespflege und zum schulischen Betreuungsangebot mitgeteilt werden. Die nach Altersstufen getrennten Fragebögen werden den betroffenen Familien mit einem Begleitschreiben der Gemeindeverwaltung in den nächsten Tagen zugeschickt. Sie können in jedem Baienfurter Kindergarten, der Achtschule und im Rathaus Baienfurt in die bereitgestellten Behälter eingeworfen werden. Abgabeschluss ist am Freitag, 10. November.

Winterdienst

Neuregelung ist umweltfreundlich

BAIENFURT (fg) - Die Praxis beim Räum- und Streudienst im Winter beschäftigte den Gemeinderat. Auslöser war eine Dienstabweisung für die Arbeitstruppen des Bauhofs und der Gemeindegärtner. In einer Sparklausur hatte das Gemeindeparlament auch über anzustrebende Kostenreduzierungen beim Winterdienst diskutiert.

Bürgermeister Robert Wiedemann plädierte für eine bestmögliche Straßenräumung, die den Haftungsanforderungen wie der Rechtsprechung genüge. Dass in der erstellten Prioritätenliste Gefahrenstellen und Steigstrecken bevorzugt bearbeitet werden, erläuterte Bauhofleiter Daniel Fricker ebenso, wie den unterschiedlichen Streubedarf etwa im Talbereich Niederbiegen und in der Höhenlage mit Baumgarten und Köpfingen. Um Umweltschutzgründen würde vermehrt auf Split gesetzt. Bei Gehwegen soll Streusalz nicht mehr aufgebracht werden. Die aus dem Gremium angeregte Räumung des Achuferwegs zwischen Leggensteg und Lindenstraße wurde gebilligt und im Übrigen an das Verständnis der Bürger appelliert, dass nicht überall im Gemeindegebiet frühmorgens gleichzeitig geräumt werden kann.

Das freie Wort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns über Ihre Briefe. Doch müssen wir uns Kürzungen vorbehalten. Leserbriefe sollten nicht länger als 50 Zeitungszeilen sein. Vermerken Sie bitte immer Ihre volle Anschrift und die Telefonnummer. Anonyme Briefe können wir nicht veröffentlichen. Ihre Redaktion

Zum Bericht vom 14. September über das Friseurhandwerk: „Besondere Wünsche kosten extra“

Gute Leistung hat ihren Preis

Zur laufenden Diskussion um „günstige Haarschnitte und Friseur-Fachgeschäfte“ möchten wir Stellung nehmen zum Bericht vom 14. September. Darin wird der Vergleich in den Raum gestellt, Zitat: „Billig-Salons sind günstiger als Schwarzarbeiter“. Uns Arbeitgebern ist bekannt, dass die Lohnnebenkosten in den letzten Jahren immer wieder angestiegen sind. Gute und qualifizierte Fachkräfte im Friseurhandwerk betreiben keine Schwarzarbeit – wenn sie fair bezahlt werden. Doch wer stellt denn schon gern seinen Arbeitgeber an den Pranger, wenn der Lohn nicht stimmt!

Gute Leistungen im Friseur-Handwerk haben ihren angemessenen Preis. Der Preis setzt sich aus Professionalität, Unternehmensqualität, Materialien und kundenorientierter Beratung zusammen. Der Vergleich, Billig-Salons seien günstiger als Schwarzarbeiter, ist unserer Ansicht nach nicht angebracht. Schwammige Aussagen verwirren Fachkräfte und Kunden, letztendlich nimmt dadurch die Schwarzarbeit nicht ab. Wir wären daher sehr dankbar, wenn dieses Thema und die damit verbundene Problematik künftig klar behandelt werden. Zudem glauben wir, den Weg zum Friseur finden „die Anhänger“ der Schwarzarbeit nie. Claudia Petretti, Ravensburg

Klaus Frick

Das Abenteuer wartet in der Wüste

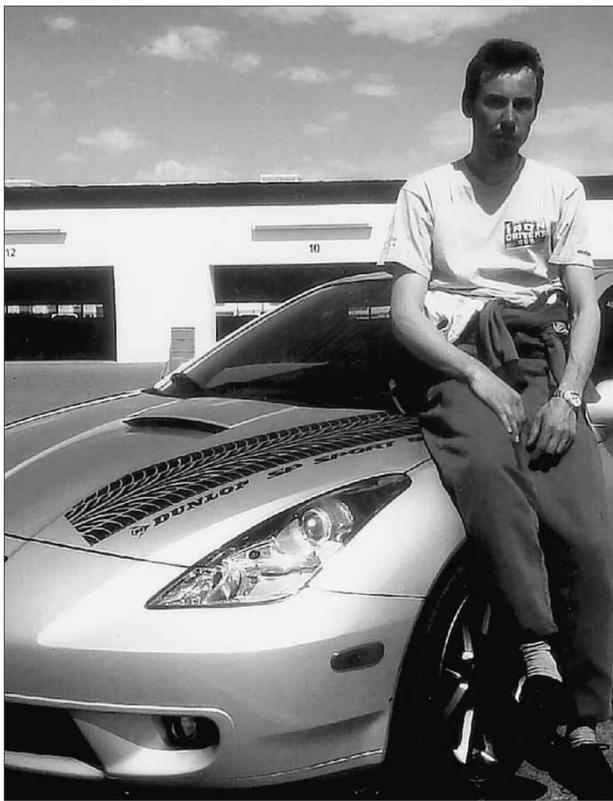
GRÜNKRAUT (cfk) - Sie durchqueren mit dem Geländewagen die Wüste, und hinter jeder Düne könnte eine neue Herausforderung auf sie warten. Mit dabei: Klaus Frick. Der 45-jährige Grünkrauter hat sich für das Finale der „4x4 Challenge 2006“ qualifiziert und kämpft nun um den inoffiziellen Titel des „Besten Allradlers Deutschlands“.

Von unserem Mitarbeiter Christof Klaus

Es sind so eine Art Abenteuerspielplätze für Erwachsene, diese „Trophys“ oder „Challenges“. Unterwegs im Geländewagen, zu Fuß oder am Seil. Über Stock und Stein, Felsen, Sand und Geröll – und das vor einer imposanten Naturkulisse. Meist von der Auto- oder Tabakindustrie als PR-Maßnahme ausgeschrieben, sind solche modernen Survival-Touren weit mehr als nur Motorsport. Abseits der Pisten müssen sich die Hobby-Pfadfinder als robuste und geschickte Allrounder beweisen, sei es beim Bezwingen einer steilen Granitwand oder beim Querfeldein-Lauf. Zwölf solcher Abenteuerlustigen messen sich nun in Tunesiens Süden beim Finale der „4x4 Challenge 2006“. Klaus Frick aus Grünkraut ist einer von ihnen. Der 45-jährige Reifenhändler hat die Vorentscheidungen gemeistert und sich für den Afrikatripp qualifiziert.

„Hier gibt es weder Zivilisation noch Tankstellen, aber auch keine Straßenverkehrsordnung“, lassen die Veranstalter verlauten. Über den genauen Ablauf herrscht dagegen weitgehend Schweigen. Klar ist nur: Es geht in die Wüste. „Mehr wissen wir eigentlich nicht“, sagt Frick achselzuckend. „Ich lasse es halt auf mich zukommen“. Nach seinen Erfahrungen bei der „Challenge“ Anfang September auf Sardinien kann er sich aber ungefähr ausmalen, was ihn erwartet.

Auf dem Programm standen auch Klettertouren oder Orientierungsläufe in unwegsamem Gelände mit



Liebt die Herausforderung: Klaus Frick beim Finale des „Iron Drivers Cup“ vor sechs Jahren in Arizona (USA). Bild: privat

Navigationssystem. „Das Ganze auf Navigationssystem“, erzählt Frick von den schweißtreibenden Prüfungen. Und zu guter Letzt durften sie auch noch schwere Kisten aus dem Meer bergen und an den Strand schleppen.

Höhenmeter sammeln

Leichter fällt das mit einer guten Kondition, die sich Frick inzwischen antrainiert hat. Drei bis viermal pro Woche geht er Joggen und sammelt dabei

reichlich Höhenmeter. Zusätzlich hat er noch Besuche im Hochseilgarten und Crossläufe in den Bergen absolviert. „Fitnessmäßig habe ich noch nie so viel gemacht wie dieses Jahr“, berichtet er. Von daher fühlt er sich bestens gerüstet für die Wüsten-tour. Zum Sieg gehöre auch viel Glück, meint er.

Viel wichtiger als die ausgelobte Trophäe, ein Geländewagen des Hauptsponsors, ist ihm aber sowieso das Dabeisein. „Es sind einige Freundschaften entstanden“, berichtet er

von dem guten Verhältnis unter den Konkurrenten. Die Atmosphäre sei überwiegend „kameradschaftlich“, da man ja auch viele Aufgaben gemeinsam im Team bewältigen müsse. Außerdem reize ihn der kurzfristige Ausbruch aus dem Alltag.

„Ich fahre runter und genieße es“, sagt er. Ganz ohne Ehrgeiz geht er aber auch nicht an die Sache heran. „Wenn man an der Prüfung steht, gibt man schon alles“, meint Frick. Das hat er auch schon in den Vorausscheidungen in Bad Kissingen und eben auf Sardinien getan. Dort ist er in der Endabrechnung sogar auf dem ersten Platz gelandet und hat damit seine Fahrkarte zum Finale in Tunesien souverän gelöst. Das steigt in der letzten Oktoberwoche, ausgerechnet zu einer Zeit, in der es in seinem Grünkrauter Reifengeschäft eh saisonbedingt hoch hergeht. „Meine Frau muss es wieder büßen“, sagt Frick. Ihr und seinen zwei Kindern zuliebe habe er ja eigentlich schon mit dem aktiven Motorsport aufgehört. Nachdem er in den 80er-Jahren als Rennfahrer in den verschiedensten Disziplinen erfolgreich gewesen war, wechselte er dann später zum Kartsport.

Quer durch die USA

Ganz konnte der gelernte Schreiner nie die Füße von den Pedalen lassen. Und so ging es vor sieben, acht Jahren dann mit den Challenges los. Bei einem der renommiertesten Wettbewerbe, dem „Iron Drivers Cup“, schaffte er es auch schon einmal bis zur Endausscheidung. Im Frühjahr 2000 ging es damals mit dem Auto quer durch die USA. Nun steht also die nächste große Reise an. Viel Gepäck braucht Frick nicht für die finale „Challenge“, doch die Wahl des Schuwerks will gut durchdacht sein. Zum Autofahren seien Bergstiefel ja eher hinderlich, sagt er. Aber: „Beim Klettern wären sie dann wieder gut“. Zum Laufen wieder weniger. Und Halbschuhe in der Wüste? Frick nimmt es gelassen: „Dann müssen halt wieder die alten Turnschuhe mit“.

Friedhof

Türmchen wird verkleidet

BAIENFURT (fg) - Bei der derzeitigen Sanierung der Leichenhalle auf dem Friedhof ist ein bauliches Zusatzproblem aufgetaucht, das im Gemeinderat erörtert wurde. Im Zuge der Dachneudeckung des 1952 erstellten Gebäudes wurde auch der Zustand der beiden mit Schindeln verkleideten Türmchen untersucht. Über den uner-



Auch die Türmchen der Leichenhalle werden saniert. Foto: privat

wartet schlechten Befund informierte das Ortsbauamt jetzt das überraschte Gremium. Demnach ist der innere Holzaufbau insbesondere des Glockenturms altersbedingt so desolat, dass Abhilfe ratsam ist, so lange das Gerüst für die Fassaden- und Dacherneuerung noch steht. Als Witterschutz soll danach auch beim Uhrentürmchen eine Kupferverkleidung angebracht werden. Beide Türmchen erhalten neue Spitzhauben. Der zusätzliche Kostenaufwand wird auf rund 10 000 Euro beziffert. Der Gemeinderat billigte die Mehrkosten einmütig, weil Friedhof und Aussegnungshalle für die Bürger wie die auswärtigen Besucher bei Beerdigungen besondere Bedeutung hätten und einen guten Eindruck machen sollten.

Ebenweiler

Für Kinder bis zehn gibt's Betreuung

Ebenweiler (bz) - Zum Thema Kindergartenbedarfsplanung fand inzwischen die mehrfach verschobene Sitzung des Paritätischen Ausschusses, bestehend aus Vertretern der Kirchen- und der bürgerlichen Gemeinde, statt. Eine Umfrage in den Familien im Juli 2006 ergab, dass voraussichtlich keine Gruppe geschlossen werden muss. Hinsichtlich der durchgehenden Betreuung aller Kinder von zwei bis zu zehn Jahren einigte man sich, unklar ist noch, ob die Gruppen gemischt oder themenbezogen geführt werden. Auch zu Personalfragen bestehen noch Unklarheiten. Es wurde beschlossen, die Kirchengemeinde um einen baldigen weiteren Gesprächstermin zu bitten, zu dem auch Vertreter der Elternbeiräte eingeladen werden.

Polizeibericht

Autofahrer wird bewusstlos BAIENFURT (sz) - Leicht verletzt worden ist ein 65-jähriger BMW-Fahrer, der am Mittwoch gegen 18 Uhr von der Bundesstraße 30 kurz vor der Anschlussstelle Weingarten abkam. Der Mann befuhr den rechten Fahrstreifen der Bundesstraße in Richtung Norden. Wenige hundert Meter vor der Ausfahrt Weingarten kam er nach rechts von der Fahrbahn ab und prallte in die Schutzplanken. Ohne Bewusstsein fanden ihn Ersthelfer am Steuer vor. Der Mann wurde ins Krankenhaus zur weiteren Untersuchung verbracht. Offenbar hat er bereits vor dem Unfall das Bewusstsein verloren. An seinem BMW entstand Schaden von etwa 4000 Euro, an den Verkehrseinrichtungen ein solcher von etwa 2500 Euro.

So stimmt's

Autor heißt Haage WILHELMSDORF (sz) - Beim gestern veröffentlichten Leserbrief „Ende der Schultradition ist schmerzlich“, der sich auf den Artikel „In der Schule in Pfrungen läuft das letzte Schuljahr“ bezog, hat leider der Name des Autors gefehlt. Der Leserbriefschreiber heißt Martin Haage und wohnt in Weingarten.

Ausflüge

Den Fanfarenzug zieht es immer wieder in die weite Welt

SCHLIER (bem) - Fanfarenzüge haben in der Regel viele Auftritte im Jahresverlauf. Nicht nur in ihrer Heimatgemeinde, sondern auch in der näheren und weiteren Umgebung werden die schmetternden Klänge ihrer Musikinstrumente gerne gehört. Den Fanfarenzug Ankenreute zieht es immer wieder in die weite Welt, diesmal sogar nach Kuba.

Die Karibikinsel Kuba war das Ziel des diesjährigen Ausflugs des Fanfarenzugs Ankenreute. Ein ungewöhnlich weites Ziel, aber keineswegs ungewöhnlich für den Fanfarenzug. Schon 1958 gegründet, zieht es die 50 Mitglieder im Alter von 12 bis 50 Jahren immer wieder in die weite Welt. „Kultur erleben und Kultur verbreiten“ ist seit jeher das Motto des Vereins. Gagen für Auftritte und Zuschüsse, die der Fanfarenzug erhält, werden nach Möglichkeit für Reisen verwendet.

In Europa sind die Musiker öfter unterwegs. In Österreich und der Schweiz sowieso, genauso in Frankreich, Finnland und Spanien. Aber auch die USA und Israel standen schon auf dem Programm. Die Reiseziele werden demokratisch ausgewählt. Jeder kann Vorschläge machen. Wie war denn das in diesem Jahr



Aufsehen erregte der Fanfarenzug bei seinen Auftritten in Kuba. Foto: privat

auf Kuba? Daniel Weiss, Pressewart des Fanfarenzugs Ankenreute, erinnert sich gerne. „Ein großes Problem hatten wir mit dem zuverlässigen Transport unserer Instrumente. Die

Fluggesellschaften sind in den letzten Jahren viel unflexibler geworden“, meint er, „und die Organisation unserer Auftritte war schwierig. In dem sozialistischen Regime kann man nicht

Lesung

Autorenduo präsentiert Klüftingers dritten Fall

GRÜNKRAUT (sz) - Vorlesen ist wieder in, und das Autorenduo Volker Klüpfel und Michael Kobr ist zur Zeit in aller Munde. Seit zwei Wochen erst gibt es mit „Seegrund“ den neuen dritten Fall für den bodenständigen Kommissar Klüftinger, der zumindest im Süden schon mit seinen ersten beiden Fällen Kultstatus erworben hat.

Das Grünkrauter Kulturforum bewies also ein glückliches Händchen mit seiner Einladung an die beiden jungen Schriftsteller aus dem Allgäu und entsprechend war die Bücherei bei der Lesung brechend voll. In verteilten Rollen bereiteten die Beiden ihrer großen Fangemeinde einen ausgesprochen vergnüglichen Abend.

„Das ist meine erste Lesung, ich bin gespannt was da auf mich zukommt“, meinte eine Besucherin und sie hatte sicherlich genau die passende Veranstaltung ausgesucht, um sich auch weiterhin für Lesungen zu begeistern. Denn, gerade so, wie Michael Kobr seinen Klüftinger liest, hat man ihn sich bei der Lektüre vorgestellt: liebenswert und ein bisschen plump, witzig und bodenständig, ein bisschen dickschädlig vielleicht, aber das sind wir ja alle irgendwie. Ein Alltagstyp also, wie du und ich und das spricht an.

Egal, ob beim ersten Zusammentreffen mit seiner zukünftigen Schwiegertochter oder beim Besuch einer Sushi-Bar, die Auswahl der Textstellen betont die menschliche bzw. oft allzu menschliche Seite des Protagonisten,

die eigenen Unzulänglichkeiten werden uns da sympathisch vorgestellt und bei so manchem Missgeschick bleibt das Lachen im Halse stecken. „Das hätte mir grad so passieren können“, denkt man und ist froh, dass diesmal ein anderer vorgeführt wird. Sei es beim Kampf mit den verschiedenen Funktionen eines neuen Handys oder die Reservierung im Asia-Restaurant. Geradezu bühnenreif übrigens war Volker Klüpfel als vietnamesischer Ober mit breitem Lächeln und kaum zu verstehendem Deutsch mit asiatischer Singstimme.

Lokalkolorit ist nicht künstlich

Den Erfolg haben die beiden allemal verdient, denn ihre Romane sind

spannend und sie kennen die Welt, über die sie schreiben. Lokalkolorit ist bei ihnen nicht künstlich und immer mal wieder eingestreut, sondern es spricht aus jedem Wort und jeder Zeile. Dass sie aber nicht nur schreiben, sondern auch eine ganz besondere Begabung fürs Vorlesen haben, das haben sie am Samstagabend ausgiebig bewiesen. Es ist bloß schade, dass es noch kein Hörbuch mit Kommissar Klüftinger gibt. Das wäre dann das Nonplusultra.

Eine Lesung der besonderen Art war das und sie trägt sicherlich dazu bei, solchen Veranstaltungen den Nimbus des verstaubten Bücherwurms oder vertrockneten Wortjongleurs zu nehmen. Ein besseres Urteil kann man nicht abgeben.